

Gedanken zum 20. Sonntag im Jahreskreis -18. August 2024

Aus dem Evangelium nach Johannes (6,51-58).

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.



"Der hat sie doch nicht alle." Man kann sich die Zuhörer Jesu richtig vorstellen. Sie streiten. „Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?“, fragen sie. In der Folge verlassen ihn viele, weil sie seine Worte unerträglich finden. Darauf stellt Jesus die Jünger vor die Frage: „Wollt auch ihr weggehen?“ Jesus drängt die, die mit ihm gehen, zu einer Entscheidung.

Die Heilige Schrift stellt uns immer wieder vor Entscheidungen. So heißt es zum Beispiel im Buch Deuteronomium: „Hiermit lege ich dir heute das Leben und das Glück, den Tod und das Unglück vor. ... Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen“ (Dtn 30,15.19).

Ein anderes Beispiel ist aus dem Matthäusevangelium; Jesus sagt dort: „Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit und viele gehen auf ihm. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dahin ist schmal und nur wenige finden ihn“ (Mt 7,13–14).

Bei genauerem Hinsehen fällt uns auf, dass die Heilige Schrift nicht einfach nur eine Alternative eröffnet, bei der wir eine der beiden Möglichkeiten ergreifen können. Die Gegensatzpaare Leben und Tod, Glück und Unglück, das enge Tor und das weite Tor sind einander nicht einfach gleichwertig. Es ist nicht egal, ob wir jetzt das Glück oder das Unglück wählen, das Leben oder den Tod, das eine oder das andere. Nein, alle diese Beispiele wollen zu einer einzigen Entscheidung motivieren. „Wähle also das Leben!“ – „Geht durch das enge Tor!“, weil nur dieses zum Leben führt. Die Bibel legt uns keine neutralen Entscheidungssituationen vor. Sie will uns eindeutig zu einer guten Wahl motivieren. Sie will uns zum Leben, zum Glück und Segen führen.

Das tut auch die heutige Lesung aus dem Buch der Sprichwörter. Wir haben nur einen Ausschnitt gehört. Im größeren Zusammenhang wird „Frau Weisheit“ nämlich der „Frau Torheit“ gegenübergestellt. Beide laden zu einem Essen ein. Die eine schickt ihre Mägde aus, die Gäste von der Straße weg einzuladen. Sie selber bleibt züchtig daheim. Die andere Frau dagegen setzt sich selber auf die Türschwelle und spricht die Vorübergehenden an. Da liegt natürlich eine eindeutige Situation vor: Die zweite Frau wird als Prostituierte, als Verführerin, dargestellt. Die Gegenüberstellung geht weiter: Die eine Frau hat ein neues Haus, das reich ausgestattet ist und hat zur Mahlzeit Vieh geschlachtet und Wein vorbereitet. Die andere hat gestohlenes Brot und fremdes Wasser im Angebot.

Beide Frauen stehen für Grundhaltungen, für zwei verschiedene Einstellungen mit ihren jeweiligen Konsequenzen. Die Weisheit führt zum Leben, die Torheit

in den Tod. Und so sagt denn auch Frau Weisheit: „Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben, und geht auf dem Weg der Einsicht!“ Für sie sollen wir uns entscheiden und ihrer Einladung folgen.

Diese Lesung wurde im Hinblick auf das heutige Evangelium ausgewählt. Dort ist es Jesus, der zum Mahl einlädt. Er ist die lebendige Verkörperung, die Inkarnation der göttlichen Weisheit. Wer seiner Einladung folgt, der wird das Leben finden, und zwar ein Leben in Ewigkeit. Die Menschen, die in der biblischen Erzählung die Worte hören, sind vor die Entscheidung gestellt, ob sie diese Einladung annehmen – und wir, die Hörer von heute, sind ebenso aufgefordert, uns zu entscheiden.

Der heutige Evangelienabschnitt ist aus einer langen Rede des Johannesevangeliums genommen, die „eucharistische Rede“ heißt. Jesus selber ist mit Fleisch und Blut das Brot, das uns gegeben ist, damit wir das Leben finden. „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben“.

Es geht im Johannesevangelium nicht nur um das rechte Verständnis von Eucharistie, um die Gegenwart Christi in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein. Es geht vielmehr darum, dass wir Jesus Christus annehmen, in uns aufnehmen mit allem, was zu ihm gehört. Das Evangelium will uns dazu bringen, dass wir unser Leben ganz und gar aus der göttlichen Wirklichkeit schöpfen und nähren, die uns in Jesus Christus begegnet. Gott will in Jesus unsere Lebensgrundlage sein, wirklich und in allen Bereichen. Dafür sollen wir uns entscheiden und unsere Entscheidung kundtun, indem wir teilnehmen am eucharistischen Mahl, zu dem wir eingeladen sind.

Tagesgebet

**Barmherziger Gott,
was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat,
das hast du denen bereitet, die dich lieben.
Gib uns ein Herz,
das dich in allem und über alles liebt,
damit wir
den Reichtum deiner Verheißungen erlangen,
der alles übersteigt, was wir ersehnen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**